

„Da nun der Nothstand, Verfall und Dürftigkeit [...] mir umso mehr zu Herzen gehet“

Lebensspuren eines Stifters in Hannover

von Dr. Maren Dieke

Als der Bäcker Johann Jobst Wagener am 15.11.1740 in der Calenberger Neustadt¹ seinen Bürgereid leistete, konnte niemand wissen, welchen späteren Wohltäter die Stadt in ihren Mauern willkommen hieß.

Wenige Lebenszeugnisse haben sich erhalten, vieles dürfte im letzten Krieg verbrannt sein. Was wissen wir also über ihn?

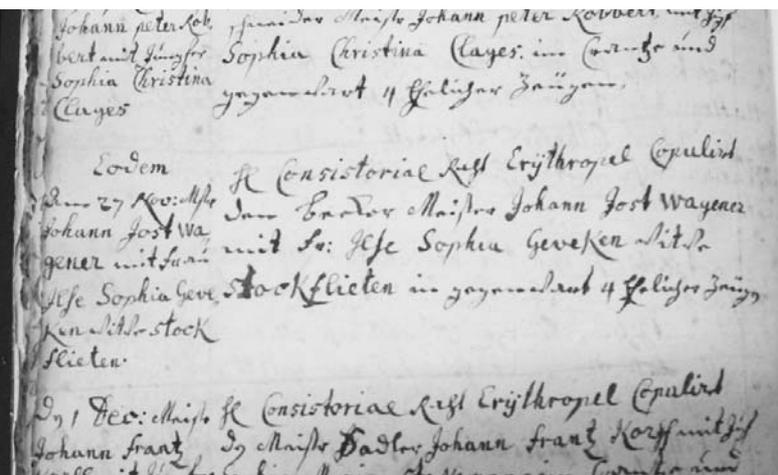
Geboren in Hameln am 1. März 1712² als ältestes Kind des dortigen Bäckeramtsmeisters Johann Bernhard Wagener und dessen Ehefrau Ilse Catharina, geb. Fischer, wuchs er in Hameln mit drei jüngeren Geschwistern, zwei Mädchen und einem Jungen³, auf. Sein Vater starb mit 40 Jahren im Januar 1729⁴, da war Johann Jobst knapp 17 Jahre und dürfte bereits Lehrling in einer Bäckerei gewesen sein.

Wann er nach Hannover gekommen ist, können wir nicht rekonstruieren, da das Meisterbuch des Neustädter Bäckeramtes im Krieg so stark beschädigt wurde, dass es praktisch verloren ist⁵. So kann auch nicht belegt werden, dass er tatsächlich seine Lehre bei einem Weißbäckermeister in Hannover absolviert hat, wie man in der ältesten Literatur⁶ immer wieder liest. Vielleicht hat

seine vorgeschriebene dreijährige Lehre weder in Hameln noch in Hannover stattgefunden und er ist erst im Laufe bzw. nach den obligatorischen Wanderjahren nach Hannover gekommen.

Zum ersten Mal nach dem Leisten des Bürgereides in Hannover fassbar wird Johann Jobst Wagener in den Kirchenbüchern der Neustädter Kirche bei seiner Heirat am 27.11.1740⁷ mit der Altstädter Bäckermeisterstochter Ilse Elisabeth Sophie Lewecke, Witwe des Bäckermeisters Stockfleth⁸.

Diese Trauung dürfte ihm beruflich viele Türen geöffnet haben: Da er bereits fünf Monate nach der elterlichen Trauung geboren wurde, haftete ihm der Makel der unehelichen Geburt an. Damit war ihm der Eintritt in das Bäckeramt in der Regel versagt. Auch in der Altstadt Hannover und der Calenberger Neustadt dürfte es solche Vorschriften gegeben haben. Nicht umsonst findet sich im Stadtarchiv Hannover ein Geburtsbrief aus dem Jahre 1708 für Johann Hermann Wagener, einem Onkel von Johann Jobst, aus dem hervorgeht, dass sowohl die Eltern als auch die Großeltern „in Ehrenämtern“ in Hameln gewesen seien¹⁰.



Trauung Wagener/Stockfleth

Die Heirat mit einer Bäckermeisterstochter und -witwe machte den Gildebeitritt in Hannover einfacher¹¹. Dass er Mitglied in der Bäckerinnung gewesen ist, zeigt sein Testament aus dem Jahre 1784, in dem er sich als „Bürger und Bäckeramtsgenosse der Neustadt Hannover“ bezeichnet¹². Dieses steht in einem gewissen Widerspruch zu seinem Grabstein, auf dem er „Bürger und Weißbäcker und Handelsmann der Neustadt Hannover“ genannt wird.

Der Ehe entsprossen sechs Kinder, von denen nur drei das Erwachsenenalter erreicht haben. Woran die drei Mädchen Anna Ilsa Regina (geb. 1741), Catharina Margaretha (geb. 1743) und Ilse Regina (geb. 1747) gestorben sind, ist nicht bekannt. Auch die Sterbedaten sind nicht hundertprozentig verifizierbar¹³.

Ebenso ist bei den Konfirmationen die Quellenlage nicht eindeutig: Johann Bernhard Wagens Konfirmationseintrag ist – im Gegensatz zu denen der zwei Schwestern Dorothea Magdalena (konf. 1756) und Sophia Lowisa (konf. 1763) – in den Neustädter Kirchenbüchern nicht zu finden.

Gewohnt hat Johann Jobst Wagener 1766 in der Beckerstraße¹⁴, dann mit seiner Familie in der späteren Calenberger Str. 14¹⁵. Dieses Grundstück muss bereits 1758 in seinem Besitz gewesen sein¹⁶. Es lag – wie er in seinem Testament schreibt – zwischen den Häusern der Familie Alerten (angeheiratete Verwandtschaft der Stieftochter) und August Ludwig Bünning, eines Krameramtsgenossen. Es umfasste ein Vorderhaus, damals am Steinweg gelegen, ein Mittelhaus, ein Hinterhaus zum Brand (heutige

Wagenerstr.) sowie einen Seitenflügel¹⁷. In diesem Haus dürfte auch seine Weißbäckerei gewesen sein.

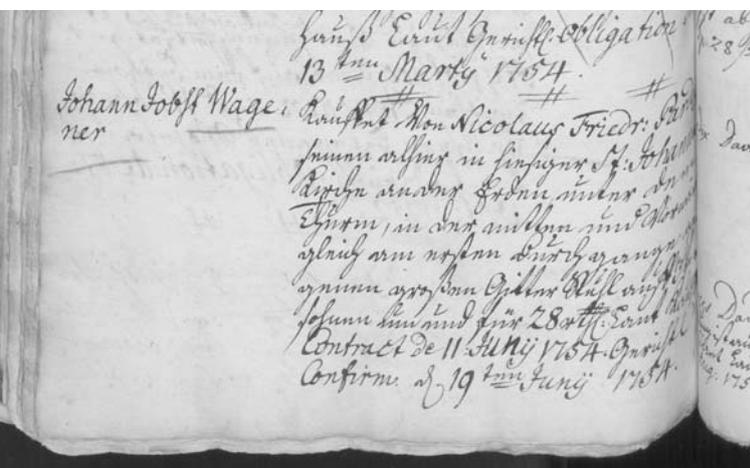
Es waren turbulente Jahre für Hannover, in denen Johann Jobst Wagener in der Calenberger Neustadt lebte. Auch wenn wir nicht wissen, welche persönlichen Erlebnisse er hatte, so können wir doch aus seinem Testament indirekt Rückschlüsse ziehen. Vor allem ein Absatz lässt aufhorchen: „Da nun der Nothstand, Verfall und Dürftigkeit sehr vieler von der Bürgerschaft hiesiger Neustadt Hannover, mir um so mehr zu Herzen gehet, weil darunter Menschlichen Ansehen nach, viel eher eine Zunahme und Verschlimmerung als eine Abnahme und Verbesserung zu hoffen stehen dürfte...“¹⁸. Die Ursache dieses doch eher pessimistischen Blicks in die Zukunft dürfte zum einen in der französischen Besatzungszeit (1757-1758 im Rahmen des Siebenjährigen Krieges) zu suchen sein, die einen immensen wirtschaftlichen Schaden verursacht hat, wie auch in den drei durch Missernten ausgelösten Hungersnöte der Jahre 1771-1773. Folge dieser Missernten waren steigende Agrarpreise. Hannover war aufgrund seiner stark angewachsenen Einwohnerzahl und seiner Bevölkerungsstruktur von Agrarimporten abhängig. Die Kartoffel, die in anderen Staaten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation bereits flächendeckend angebaut wurde, war in Hannover noch ein exotisches Lebensmittel. In den Jahren 1772 und 1773 sah man sich von Seiten der Stadt gezwungen, für insgesamt 400 arme Bewohner der Alt- und Neustadt Hannovers Sammlungen durchzuführen. Sogar eine Speiseanstalt wurde eingerichtet, in der bis zu 700 Menschen über mehrere Monate mit einer warmen Mahlzeit pro Tag versorgt wurden. Bereits im Frühsommer 1772 untersagte die Obrigkeit das Ernten unreifen Getreides¹⁹. Wie mag es unter solchen Umständen einem Bäckermeister gegangen sein? Hatte er genügend Handelskontakte? Wir wissen nicht, womit er gehandelt hat. Man kann nur vermuten, dass er – wie ein späterer, ebenfalls sehr berühmter Bewohner seines Hauses – Getreidehändler gewesen ist.

Dass er Handelsmann war, stand auf seinem – im Gegensatz zur Grabplatte – im Laufe des 20. Jahrhunderts verlorengegangenen Grabstein, dessen Text Franz Georg Ferdinand Schläger im Jahre 1856 niedergeschrieben hat: „*Bis zur fröhlichen Auferstehung ruhen hier die Gebeine des Ehrenfesten und wohlgeachteten Herrn Johann Jobst Wagener, Bürger und Weißbäcker und Handels-*

mann der Neustadt Hannover, geboren in Hameln an der Weser, 1. März 1712, gestorben Anno 1785 den 3. April seines Alters 73 Jahr 1 Monat. Und dessen Edle viel ehr und Tugendsame Frau Ilse Sophie Leweken, geboren Altstadt Hannover, den 9. Octobr. 1707, gestorben den 7. Novbr. 1772. Ihres Alters 65 Jahr 1 Monat. In einen glücklichen Ehestand zusammengelebt 32 Jahre. 6 Kinder gezeugt, wovon 3 im Herrn entschlafen²⁰.

Anhand der Hypothekenbücher bzw. der Amtshandlungsbücher der Calenberger Neustadt kann man nachvollziehen, dass Johann Jobst Wagener reich genug war, um verschuldeten Personen Geld zu leihen. Stellvertretend dafür soll der Vertrag vom 28.04.1773 stehen, in dem er 750 Reichsthalern²¹ dem Bürger und Hocken-Amtsgenossen Christian Gottfried Ackermann († 1783) und dessen Ehefrau Anna Dorothee Westermann leiht.

Sein sehr ausführlich bis ins kleinste Detail aufgelistetes Testament spricht zumindest dafür, dass er ein gut kalkulierender Rechner gewesen sein muss, eine Grundvoraussetzung für einen positiv verlaufenden Handel. Ergebnis seines Erfolges waren neben 17.000 Thaler Barvermögens der Besitz von zwei bewirtschafteten Erbmeyerhöfen in Oerie und Voerie²² und der Erythropelschen Erbländerei im Amt Calenberg bzw. dem hochadel. Gericht Reden. Außerdem waren der Eversche Garten sowie die Breigersche Erb-Länderei in der Glocksee²³, die Tebbische Erbländerei im Amt Calenberg sowie 5 $\frac{1}{2}$ Bergwerkkuxe im Harz sein Eigentum²⁴.



Kauf des Gitterstuhls

Daneben besaß er seit 1783 ein mit einer Hypothek belastetes Haus an der Rothen Reihe (Kataster-Nr. 379), das er für 2.000 Rthl. in Louis d'or dem Bürger August Johann Jacob Ützmann abgekauft hatte²⁵.

Auch das bei Erstellung des Testaments eher unwahrscheinliche Aussterben seiner Familie bedenkend, plante er systematisch und detailliert, was mit seinem Vermögen passieren sollte, wenn – wie es 1853 geschah – seine Nachfahren kinderlos versterben würden. An dieser Stelle wird deutlich, wie stark er von der Ethik der christlichen Nächstenliebe geprägt war.

Johann Jobst Wagener muss ein sehr frommer Mann gewesen sein. Er besaß – wie es sich für einen standesbewussten Bürger gehörte – einen eigenen Kirchenstuhl in der Neustädter Kirche, den er ausdrücklich im Testament erwähnt. Gekauft hat er diesen für drei Personen ausgelegten Gitterstuhl am 11.06.1754 von Nicolaus Friedrich Pardey für 28 Rthl²⁶. Seine beruflichen Erfolge umschreibt er im Testament mit den Worten „denen durch Gottes Seegen erworbenen Gütern und Vermögen...“²⁷



Grabstein

Auf seinem Grabstein befand sich – wie man auf einem Foto aus der Zeit um 1900 erkennen kann²⁸ – die Darstellung der Geißelung Jesu, darüber vermutlich die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer. Diese Frieze können dem Zeitgeschmack geschuldet sein, aber auch der persönlichen Religiosität von Johann Jobst Wagener.

Nach dem Tod von Johann Jobst Wagener im April 1785 ging das Vermögen zu gleichen Teilen an seinen Sohn Johann Bernhard Wagener, ebenfalls Bäckermeister in der Calenberger Neustadt, und die zwei Töchter. Auch die Stiefenkelkinder Alerten, Nachkommen aus der ersten Ehe seiner Frau, wurden bedacht.

Alle drei leiblichen Kinder heirateten erst nach dem Tod des Vaters: Die älteste Tochter Dorothea Magdalena mit 43 Jahren den Witwer Johann von Bestenbostel am 04.08.1785 in der Schloskirch. Der Bräutigam war zu dem Zeitpunkt Kassenschreiber bei der Kriegskasse Hannover und später in Stade tätig. Dorothea Magdalena starb kinderlos am 23.12.1817 in Stade.

Ihre sechs Jahre jüngere Schwester Sophia Lowisa heiratete mit 37 Jahren – zwei Monate nach der älteren Schwester. Am 23.10.1785 ehelichte sie in der Neustädter Kirche den Hofmusicus und Organisten der Kreuzkirche in der Altstadt Hannover, Johann Jacob Hommert. Auch diese Ehe scheint kinderlos geblieben zu sein. Ob sie glücklich war, kann bezweifelt werden. Bereits im August 1788 wird in der Kreuzkirche ein unehelicher Sohn von Johann Jacob Hommert getauft. Dieses Kind, Carl Wilhelm Jacob genannt, aus der Beziehung mit Maria Elisabeth Riemann, stirbt im Alter von vier Wochen.

Der Bäckeramtsmeister Johann Bernhard Wagener schließlich ehelichte mit 41 Jahren am 26.08.1787 in der Neustädter Kirche Johanne Louise Elisabeth Leue (Lewe). In ihrer kurzen Ehe – Johann Bernhard verstarb bereits am 13.02.1791 mit gerade einmal 45 Jahren – wurden zwei Kinder geboren. Der Sohn, Johann Heinrich Friedrich, geboren am 02.11.1788 überlebte seinen Vater lediglich um gut ein Jahr und starb im Mai 1792. Die Todesursache ist nicht bekannt. Übrig blieb als einzige Nachkomm(in) des Johann Jobst Wagener seine Enkelin Anne Eleonore Dorette Louise, die am 13.05.1790 zur Welt gekommen war.

Über die Kindheit dieser letzten Nachkomm(in) von Johann Jobst Wagener ist nicht viel bekannt. Da sie noch ein Säugling war, als sie Halbwaise wurde, ist davon auszugehen, dass ein Vormund



Sterbeeintrag

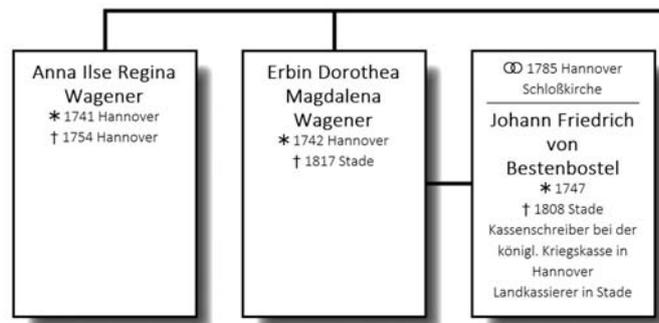
eingesetzt worden ist. In den Akten des Staatsarchivs hat sich dazu jedoch nichts erhalten. Durch den Fideicommiss, den ihr Großvater eingesetzt hatte, dürfte ihre finanzielle Lage gesichert gewesen sein. Die Bäckerei war spätestens seit 1798²⁹ an den Bäckermeister Johann Gerhard Helmcke vermietet, einem gut situierten Bäcker und Getreidehändler aus Stadthagen gebürtig, der während der napoleonischen Besatzungszeit große Berühmtheit in Hannover errang, als er die Herrenhäuser Allee vor der Abholzung bewahrte³⁰. Gewohnt haben Anne Eleonore Dorette Louise und ihre Mutter im Haus in der späteren Calenberger Str. 14, das von Johann Jobst Wagener erworben worden war. Der Straßenname hat im Laufe der Jahre immer wieder gewechselt: Im Hannöverschen Adressbuch 1798 hieß er Am Steinwege, ab 1802 Calenberger Str.

Zum ersten Mal nach ihrem Taufeintrag³¹ wird die Erbin in den Kirchenbüchern der Neustädter Kirche fassbar, als sie 1805 mit dem 16 Jahre älteren französischen Elitesoldaten Jean François Joseph Houdart, Mitglied der französischen Ehrenlegion³², im zarten Alter von 15 Jahren die Ehe eingeht. Ihre Heirat ist eine der ganz wenigen deutsch-französischen Trauungen (insgesamt 12 Eheschließungen von 2682 Hochzeiten in Hannover und seinen Vororten), die in Hannover während der französischen Besatzungszeit 1803-1813 stattgefunden haben. Wir wissen nicht, wie die Mutter, Familie und Freunde auf diese in Besatzungszeiten eher ungewöhnliche Entscheidung reagiert haben.

Nach dem Friedensschluss von Tilsit (Juli 1807) beendete Jean François Joseph Houdart, der im Laufe des Krieges dreimal verwundet worden war, seine militärische Laufbahn als Kapitän der berittenen Kanoniere und das Paar zog nach Frankreich. Hier hatte Jean François Joseph Houdart, der am 26.07.1855 in Douai zur Welt gekommen war und seit seinem 17. Lebensjahr als Soldat

in den Napoleonischen Kriegen gekämpft hatte, die Schlossruine von Villers-au-Tertre gekauft. Er gründete die erste einheimische französische Zuckerfabrik und widmete sich der Zuckerherstellung aus der Zuckerrübe. Unter der Regierung des Bürgerkönigs Louis-Philippe wurde er Bürgermeister seines Wohnortes, 1834 bekam er einen Sitz im Conseil Général des Departements bis er sich 1839 in den Ruhestand zurückzog. Wohl immer an seiner Seite seine Frau Anne Eleonore Dorette Louise, die in dem Nachruf auf Ihren Mann, als „eine junge Hannoveranerin, die mit großem Esprit und Herzensbildung ausgezeichnet war“³³ beschrieben wird. Sie stirbt in Douai am 25.02.1853 kinderlos. Ihr Mann folgte nur wenig später am 26.07.1855.

Da keine Nachkommen von Johann Jobst Wagener mehr lebten, wurde im Jahre 1853 die Stiftung wirksam.



Grafik erstellt durch Gabriele Fricke,
Niedersächsischer Landesverein für Familienkunde

* geboren
 ∞ geheiratet
 † gestorben

Die Vor- und Nachkommen von Johann Jobst Wagener 1712-1785



Quellen

Hannöversches Address-Buch auf das Jahr 1798
Hannöversches Address-Buch auf das Jahr 1799
Innungsbuch der Calenberger Neustadt Hannover
Kirchenbücher der Neustädter Kirche Hannover
Kirchenbücher der Stadt Hameln
Kirchenbücher der Stadt Stade
Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Fotosammlung
NLA HA: Hann. 72 Hannover Nr. 395
NLA HA: Hann. 72 Hannover Nr. 407
NLA HA: Hann. 72 Hannover Nr. 409
Stadtarchiv Hannover, HR 11 846
STADTA H 1.AA.104 Urkunde Nr. 54
STADTA H NAB 8319: Verzeichnis derjenigen Bürger der Neustadt Hannover welche seit den Jahren 1739 bis 1798 Bürger geworden und den Bürger Eid geleistet haben
STADTA H 1.AA.3, Nr. 3857: Hypothekenbuch der Neustadt Hannover Band 2 Buchstaben M-Z, Seite 1164
STADTA H 1.AA.3, Nr. 8068: Personenbeschreibung aus der Altstadt und Neustadt Hannover 1766

Literatur

Devaux, M: Annuaire statistique du Département du Nord. Lille, 28. Anné 1856
Halve, Reinhard: Chronik der Bäcker-Innung Hannover von 1241-1991. Hannover 1991.
Hauptmeyer, Carl-Hans: Die Residenzstadt. Von der Residenznahme 1636 bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. In: Mlynek, Klaus; Röhrbein, Waldemar R. (Hrsg.): Geschichte der Stadt Hannover Band 1. Hannover 1992, 141-264.
Magistrat der Stadt Hannover: Von alten Friedhöfen in Hannover. Hannover 1914, Nr. 51.
Mlynek, Klaus, Röhrbein, Waldemar, Böttcher, Dirk, Thielen, Hugo (Hrsg.): Stadtlexikon Hannover. Von den Anfängen bis in die Gegenwart, Hannover 2009.
Oppermann, Moritz: Die mildtätige Stiftung eines Hamelner Bäckermeisters. in: Der Klüt 1965, S. 54-58.
Paehr, Sabine: Die Entwicklung der sozialen Fürsorge im 19. Jahrhundert am Beispiel der Johann-Jobst-Wagener'schen
Stiftung in Hannover. Magisterarbeit Universität Hannover 2007.
Paehr, Sabine: Bürgerschaftliches Engagement in der Frühen Neuzeit – oder wie ein erfolgreicher Bürger sich für seine Mitmenschen einsetzte. In: Schröder, Christiane, Düselder, Heike, Schmiechen-Ackermann, Schwark, Thomas und Stöber, Martin (Hrsg.): Geschichte um zu verstehen, Traditionen, Wahrnehmungsmuster, Gestaltungsperspektiven. Carl-Hans Hauptmeyer zum 65. Geburtstag. Bielefeld 2013, S. 366-379.
Schläger, Franz Georg Ferdinand: Johann Jobst Wagener. In: Hamelnsche Anzeigen zum Besten der Armen. 34. Jg. 8. Stück, 24. Februar 1856.

Anmerkungen

¹ Stadtarchiv Hannover NAB 8319: Verzeichnis derjenigen Bürger der Neustadt Hannover welche seit den Jahren 1739 bis 1798 Bürger geworden und den Bürger Eid geleistet haben
² St. Nikolaikirche Hameln Taufen 1701-1749, 1712 F. 14 Nr.--
³ im Kirchenbuch Hameln ist lediglich die Taufe der Schwester Anne Catharine verzeichnet. Der Taufeintrag der Schwester Maria Magdalene (ca. 1713/1714) wie auch des angeblichen Bruders Georg Melchior sind in Hameln nicht eingetragen. Maria Magdalena heiratet am 05.12.1736 Joh. Anton August Kleine. Der bei Oppermann erwähnte Georg Melchior konnte dagegen in den Hamelner Kirchenbüchern nicht nachgewiesen werden.
⁴ St. Bonifatii Hameln Beerdigungen 1692-1738, 1729 S. –Nr.--
⁵ An dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank für die unbürokratische Unterstützung an Herrn Wulff von der Bäckerinnung Hannover
⁶ Schläger 1856 S. 55.
⁷ Neustädter Kirche Hannover Trauungen 1735-1776, 1740 S. – Nr.--

⁸ 1. Ehe am 13.09.1731 in der Marktkirche Hannover mit Frantz Christian Stockfleth, Bürger und Bäcker in der Neustadt Hannover

⁹ die Kirchenbuchauszüge wurden mit freundlicher Genehmigung der Neustädter Hof- und Stadtkirche und des Kirchenbuchamts Hannover veröffentlicht

¹⁰ Stadtarchiv Hannover: 1.AA.104 Urkunde Nr. 54: „Zuwißen sey hiemit daß wir Werckmeister und Geschworne EE Becker Amts bekennen hiemit öffentlich, daß unser Mittamtsbruder nahmens Klages Wagener vorseinen Sohne ein glaubwürdiges Attestatum von den EE Becker Amt verlangt, nahmens Johann Herman Wagener, so attestiren wir Werckmeister und Geschworne hiemit, daß wir dieses bezeugen, daß seine Muttermit ihren Ehrenkrantz vor eine Jungfer in unser Kirche S. Bonifacij mit ihren Bräutigam, alß jetzo ihr liebe Ehe Mann getrauet seyn, und seyn dieses Johann Hermann Wagener seine Groß Eltern in EhrenÄmbtern von beyder Seite gewesen, deß wegen wird ein jeder nach Standes gebühr gebehten, dem dieser und glaubwürdiger Schein zulesen vorköm̄t, (ist auch dieser Schein mit ihren eigen Händen unterschrieben, und mit unsern Amts Insiegel bekräftiget, und nicht allein guten Glauben zuzustellen, sondern einen jeden auch zudienen, hinwiederum in allen Begebenheiten schuldigst und geflißen seyn, so geschehen Hameln d 30 Augusti 1708.

Hinrich Dohne p:t: Werckmeister

Jost Amelung p:t: Werckmeister

Ludolff Bahtemeyer p:t: geschw[oren.] SIEGEL

Marx Bollmeyer, geschworen.“

¹¹ Reinhard Halve: Chronik der Bäcker-Innung Hannover von 1241-1991 S. 17.

¹² Stadtarchiv Hannover, HR 11 846, S. 1

¹³ Im Beerdigungsbuch der Neustädter Kirche gibt es vom 13.09.1743 einen Sterbeeintrag der Tochter eines Hinrich Wageners. Vermutlich hat sich hier der Pastor mit dem väterlichen Vornamen vertan und Johann Jobst gemeint. 1746 stirbt dann die nächste Tochter und 1754 Ilse Regina, die hier fälschlich als die „kleine Tochter“ Anna Ilsa Regina bezeichnet wird. Die Verstorbene hieß lediglich Ilse Regina.

¹⁴ Stadtarchiv Hannover, H 1.AA 3 Nr. 8068

¹⁵ Aufgrund der vielen Straßenumbenennungen muss unklar bleiben, ob es sich hier um dasselbe Haus handelt. Indiz dafür ist, dass bereits 1766 die Nachbarn Alerten und Bünning heißen.

¹⁶ Stadtarchiv Hannover, H 1.AA 3 Nr. 3857 S. 1170

¹⁷ Stadtarchiv Hannover, HR 11 846, S. 5

¹⁸ Stadtarchiv Hannover, HR 11 846, S. 32

¹⁹ Hauptmeyer 1992, S. 239.

²⁰ Franz Georg Ferdinand Schläger, Johann Jobst Wagener. In: Hamelnsche Anzeigen zum Besten der Armen 34. Jg. 8. Stück, 24. Februar 1856, S. 55ff.

²¹ NLA HA: Hann. 72 Hannover Nr. 395

²² beide am 12.07.1776 für 1.716 Rthl. in Louis d'or erworben vom Obristen du Plat lt. NLA HA: Hann. 72 Hannover Nr. 407

²³ NLA HA: Hann. 72 Hannover Nr. 407: Am 19. August 1777 für 1.200 Thaler in Louis d'or vom churfürstl. Canzley-Sekretär Conrad Heinrich Julius Müller und seiner Ehefrau Margarethe Philippine geb. Heidelmann an der Glocksee gekauft.

²⁴ Stadtarchiv Hannover, HR 11 846, S. 5-8

²⁵ Stadtarchiv Hannover, H 1.AA 3 Nr. 3857: Hypothekenbuch der Neustadt Hannover Band 2 Buchstaben M-Z, S. 1200:

„Der Becker-Amts-Meister Johann Jobst Wagener kauffet von dem Bürger August Johann Jacob Ützmann deßen an der rothen Reihe sub No. Catastri 379 belegenes Hauß (vid sub. U. pag. 1124) für 2000 Rthl. in Louisd'or à 5 Thl.(?). Laut gerichtl. KauffContracts de 6ten Marty 1783. In Ansehung der auf diesem Hause haftenden hypothecarischen Schulden ist Citatio Edictalis erkannt ud. hiernächst Decr. praecl. abgegeben worden.

vid: Acta Sturtzkopf ctra. Ützmann“

²⁶ Stadtarchiv Hannover, H 1.AA 3 Nr. 7857: Hypothekenbuch der Neustadt Hannover Band 2 Buchstaben M-Z, Seite 1164: „Johann Jobst Wagener kauffet von Nicolaus Friedr: Pardey seinen alhier in hiesiger St: Johannis Kirche an der Erden unter dem Thurm, in der mitten und vorwärts gleich am ersten Durchgange gelegenen großen Gitter Stuhl auff 3 Persohnen um und für 28 rthl. laut Kauff Contract de 11. Juny 1754. Gerichtl. Confirm. d 19ten Juny 1754.“

²⁷ Stadtarchiv Hannover, HR 11 846, S. 1

²⁸ Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege. Photothek der Bau- und Kunstdenkmalpflege, Kennziffer 201000.

²⁹ die Adressbücher der Stadt Hannover gibt es erst seit 1798

³⁰ Mlynek, Klaus, Röhrbein, Waldemar, Böttcher, Dirk, Thielen, Hugo (Hrsg.) 2009, S. 284.

³¹ die Konfirmationseinträge der Neustädter Kirche aus den betreffenden Jahren haben sich nicht erhalten

³² Annuaire statistique du Département du Nord, rédigé par M. Devaux. Lille, 28. Anné 1856

³³ Annuaire statistique du Département du Nord, rédigé par M. Devaux. Lille, 28. Anné 1856